

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 10

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. März 1950

Wohin mit den Schulentlassenen?

Der Krieg hat die natürlichen Verhältnisse in vielen Fällen zerstört und vernichtet. Was früher seinen normalen Verlauf nahm und durchaus kein Problem war, ist jetzt äußerst schwierig geworden. Die Frage „Wohin mit den Schulentlassenen?“ steht derzeit in den Fragen um die Jugend im Vordergrund. So wichtig es auch ist, die Schulentlassenen dort unterzubringen, wohin sie nach Begabung und Veranlagung gehören, so scheint dies heute schon zurückzutreten, denn die größte Sorge der Eltern ist die Unterbringung überhaupt. Dies ist sehr bedauerlich und kann die größten Schäden für die Jugend haben. Unterbringung in einem ungeliebten, nicht zugehörigen Beruf hat Arbeitsunlust, schlechte Ausbildung leicht zur Folge, wenn nicht noch größere schädigende Nachwirkungen eintreten. Die Berufswahl, die sorgfältig erwogen werden sollte, da sie ja für das ganze Leben entscheidend ist, hat angesichts dieser Tatsachen leider ihre Bedeutung zum Nachteil der Jugend und des Handwerkes verloren. Neben den vielen Jugendlichen, die jährlich die Fach- und Wirtschaftsschulen verlassen, sind noch die Absolventen der Mittelschulen, die nicht auf die Hochschule gehen, die im Erwerbsleben unterkommen wollen und die vorerst meist als Praktikanten und Volontäre recht mäßig entlohnte Stellen besetzen. Die überwiegend große Anzahl kommt aber von den Volks- und Hauptschulen. Ihre Zahl beträgt jährlich weit über 100.000. Sie alle wollen einen Beruf erlernen, der ihnen eine Lebensexistenz sichert. Nun ist es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden, Lehrplätze für Jugendliche zu finden, da besonders viele Handwerksmeister es ablehnten, Lehrlinge aufzunehmen. Der Grund hierfür ist verschiedenster Natur. Vor allem wird auf die hohen Kosten der Lehrlingshaltung, die sozialen Lasten hingewiesen, die der kleine Meister nicht tragen kann. Um dem Lehrplatzmangel abzuhelfen, wurde die Schaffung von Lehrfachschulen propagiert, Steuerermäßigung für Meister, die Lehrlinge halten und eine Umlage für jene vorgeschlagen, die eine Lehrlingsausbildung ablehnen. Die Lehrschulen können jedoch die Meisterlehre nicht ersetzen, die vor allem individuell ist und daher größeren Wert hat. Es liegt aber nicht nur im Interesse der Lehrstellensuchenden, sondern auch im Interesse des Handwerkes selbst, sich einen tüchtigen Nachwuchs zu schaffen, sonst sät sich das Handwerk den Ast ab, auf dem es sitzt. Bei entsprechender Einsicht der staatlichen Stellen allen gegenüber, die Lehrlinge halten wollen, könnten mit weniger Kosten, die die Lehrschulen erfordern, wieder eine größere Anzahl von Meisterlehrlingen zur Verfügung stehen. Ganz werden die Lehrfachschulen nicht ausgeschaltet werden, besonders jene Schulen nicht, die qualifizierte Arbeiter für die Fabriken ausbilden. Der größte Teil der Schulentlassenen sucht eine Berufslehre, nur ein geringer Teil davon strebt Hilfsarbeit an. Das Gefährlichste ist die Jugendarbeitslosigkeit. Wir brauchen uns nur die Verhältnisse vor Augen halten, wie wir sie oft aus den Berichten der Großstadt hören. „Müßigkeit ist aller Laster Anfang“ bewahrheitet sich als altes Sprichwort. Schlechte Gesellschaft, Schundliteratur, Kriminalfilme usw. tragen dann schon das Nötige hierzu bei, um Jugendliche auf Abwege zu führen. Kommen noch, wie so oft, schlechte Familienverhältnisse dazu, wer kann dann den Jugendlichen verdammen? Auf der anderen Seite gibt es zu bedenken, daß die Landwirtschaft unter einem katastrophalen Arbeitermangel leidet, der wie offiziell betont wird, die weitere günstige Entwicklung der Landwirtschaft in Frage stellt. Nicht nur, daß niemand zur Landwirtschaft geht, verlassen noch immer Jahr für Jahr ein Teil der Landarbeiter und sogar Bauernsöhne das Land. Wer erklärt diese Widersprüche? Die Bauernlehre gibt dem landwirtschaftlichen Arbeiter Gelegenheit, auch in diesem Berufswege als qualifizierter Arbeiter gewertet zu werden. Die Modernisierung der Landwirtschaft bedingt größere Fachkenntnisse und dadurch werden in der Zukunft sozial und materiell besser gestellte gelernte Arbeiter am flachen Lande und in den landwirt-

Gleichgewicht im Staatshaushalt gesichert

In 65½ Stunden wurde der Bundesvoranschlag im Finanzausschuß beraten. Es wurde zweihundertsechsmal zu den einzelnen Posten gesprochen, vierzehnmal haben Regierungsmitglieder das Wort ergriffen. Als letzter Sprecher der Regierung sprach Finanzminister Doktor Margaretha und gab einige grundsätzliche Erklärungen ab.

Das Hauptbestreben des Ministers war erstens die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt und zweitens das Bemühen, nicht den Personalaufwand in den Vordergrund treten zu lassen, sondern so viel als möglich zu investieren. Eine ganze Menge notwendiger Erfordernisse mußte im außerordentlichen Aufwand untergebracht werden. „Wenn ich unbedingt darauf bestehe“, erklärte Dr. Margaretha, „daß das Budget im Gleichgewicht bleibt, so habe ich dabei das Ziel der Erhaltung der Währung vor Augen. Es ist trotz der Kursanpassung vom vergangenen Herbst in der Entwicklung unserer Währung keine sensationelle Veränderung eingetreten. Im Gegenteil, die Wirtschaft kommt mit dem gleichen Geldquantum aus, da sie bereits eine zunehmende Beruhigung und Stabilisierung aufweist. Auch die Bewegung der Spareinlagen zeigt aufsteigende Tendenz. Ende 1949 wurde eine Zunahme um 1600 Millionen Schilling gegenüber 1948 festgestellt.“

Zu den Anregungen und Anfragen über steuerliche Begünstigung der Einkünfte aus wissenschaftlicher Tätigkeit erinnert Dr. Margaretha daran, daß gemäß Einkommensteuergesetz ein Freibetrag von 1200 Schilling gewährt ist und daß die Absicht besteht, im Steueränderungsgesetz 1950 diesen weiter zu erhöhen. Weiters werden Einkünfte aus wissenschaftlicher Tätigkeit bei der Steuerbemessung nicht mit den übrigen Einkünften des Steuerpflichtigen zusammen gerechnet. Für die freien Berufe wurde ebenfalls eine Erleichterung geschaffen. Derzeit sind neue Verhandlungen wegen der Pauschalierung der Steuer in der Landwirtschaft im Gange. Dr. Margaretha bezeichnet es als verständlich, daß die Landwirtschaft bei ihren gegenwärtigen minimalen Gewinnen nicht allzu große Steuern zahlen kann. Es muß aber auch von ihr verlangt werden, daß sie, wenn auch nicht dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist, so doch dem Finanzminister, was ihm gebührt.

Zur Frage der Gewerbesteuer erklärte Dr. Margaretha, er habe die Absicht, die kleinen Gewerbetreibenden, die keinen oder nur ein oder zwei Arbeiter beschäftigen, ebenso wie die Landwirtschaft aus dem umständlichen Verfahren der Erhebung und Vorschreibung auszuschalten.

schafflichen Großbetrieben benötigt werden. Die Abneigung gegen den landwirtschaftlichen Beruf hatte vielfach eine Berechtigung, so lange die sozialen Erwerbsverhältnisse nicht auch auf die Landarbeiter ausgedehnt waren. Bekommt der Landarbeiter eine ordentliche Wohnung, entsprechende Entlohnung, kann er sich verheiraten, einen Hausstand gründen und ist die Arbeitszeit — natürlich angepaßt an die Eigenart der Bauernarbeit — angemessen, so wird schließlich die Landflucht eingedämmt werden. Es wäre sogar denkbar, daß ein Teil der schulentlassenen Jugend es vorzieht, qualifizierter Landarbeiter zu werden, als dauernd Hilfsarbeiter unter Bedingungen zu sein, die weder gesund, noch sonst zusage sind. Die abwechslungsreiche Bauernarbeit ist, wenn auch oft

Weiters äußerte Dr. Margaretha, daß die Wiedereinführung des Steuerbüchchels in der Landwirtschaft sein sehnlichster Wunsch sei. Allerdings müßten nicht nur die Steuern des Bundes, sondern auch die anderen hineinkommen, sonst habe der Mann nichts davon.

Abschließend bemerkte Dr. Margaretha: „Dieses in Nöten geborene und umgearbeitete Budget sucht keineswegs die Verhältnisse zu beschönigen. Auch bin ich nicht bemüht gewesen, meine Tätigkeit gegenüber meinem Amtsvorgänger herauszustreichen. Im Gegenteil, ich habe den Beweis geführt, daß man zwar die Zahlen anders anordnen, aber schwerlich mit einer niedrigeren Budgetsumme das Auslangen finden kann, will man nicht Investitionen oder Personalaufwand brutal restringieren, beides Dinge, die wir uns heute nicht leisten können.“

Sitzung der Sonderbeauftragten am 26. April

Die Sonderbeauftragten für den Staatsvertrag werden, wie das britische Außenministerium bekanntgab, ihre Verhandlungen am 26. April fortsetzen. Der sowjetische Sonderbeauftragte Zarubin hat jetzt die Zustimmung seiner Regierung zu diesem Datum erhalten. Der Sprecher fügte hinzu, Großbritannien hoffe, daß der sowjetische Sonderbeauftragte bis 26. April Mitteilungen über einen Fortschritt bei den direkten österreichisch-sowjetischen Verhandlungen werde machen können.

Diplomatische Beobachter erblicken in der Annahme des vorgeschlagenen Datums durch die Sowjetunion die Möglichkeit eines russischen Wunsches, noch vor dem 26. April zu einem Übereinkommen mit der österreichischen Regierung zu gelangen.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Innsbruck wurde kürzlich erstmalig einem **Lawinensuchhund** des Bergrettungsdienstes Tirol das Ehrenzeichen des Alpenvereines „Für Rettung aus Bergnot“ verliehen. Auf Anregung des Tierschutzvereines wurde der Lawinensuchhund „Lupo“ des Hundeführers Karl Frei aus Solbad Hall mit der silbernen Rettungsmedaille und dem Ehrenhalsband ausgezeichnet. „Lupo“ ist ein Schäferhund und hat bereits mehrere Menschenleben gerettet.

Im Anwesen des Landwirtes August Jantscher in Neuhof bei Übelbach in der Steiermark brachte vor einigen Tagen eine

schwer, sicher menchenwürdiger, als stundenlang an der Maschine zu stehen und dauernd dieselben Handgriffe zu machen. Hoffentlich kommt in dieser Hinsicht einmal ein Wandel.

Zur Stunde aber ist es noch nicht so weit und brennend ist die Sorge um die Schulentlassenen. Über 10.000 Stellensuchende sind noch vom Vorjahre übrig, der Zuwachs von heuer wird an Zahl noch mehr sein. Es wird allen Ernstes bedürfen, um hier zum Rechten zu kommen. Eine Enquete soll sich demnächst damit befassen und alle Stellen, die im Staat und der Wirtschaft damit zu tun haben, werden vertreten sein. Hoffentlich gelingt eine Lösung der Frage, denn Jugend ohne Ziel, ohne Arbeit ist in einem geordneten Staate undenkbar.

normal entwickelte Kuh ein Kalb zur Welt, das zwei Köpfe, vier Vorderfüße und drei Schwänze hatte. Das Kalb war wenige Minuten nach der Geburt tot.

In Öd bei Waldegg im Bezirk Wiener-Neustadt fanden Kinder eine **Eierhandgranate**. Als sie damit spielten, explodierte sie und verletzte den zehnjährigen Friedrich Jägersberger und den neunjährigen Eduard Kaindl schwer. Beide Kinder wurden in das Wiener-Neustädter Krankenhaus gebracht, wo dem kleinen Jägersberger ein Fuß abgenommen werden mußte.

Dieser Tage hatte eine Frau aus Laxenburg ein ungewöhnliches Erlebnis. Als sie nachmittags in ihrem Hof die Hühner fütterte, bemerkte sie, daß die Tiere plötzlich scheu wurden. Nun hielt sie Umschau und sah im Hof eine große, fette **Bismarratte**, die an der Fütterung teilnehmen wollte. Die Frau lief nicht davon, sondern jagte das Tier beherzt in die geöffnete Holzablage und schloß diese sofort ab. Als sie am nächsten Morgen Nachschau hielt, fand sie die Bismarratte im aufgerichteten Fangeisen tot vor.

Die **Wiener Staatsoper** plant ein zwei Monate dauerndes Gastspiel in Nordamerika mit der Aufführung eines Mozart-Zyklus in Newyork und anderen großen Städten.

Der Wiener Kaufmann Ernst Liebling brachte in letzter Zeit mit zwei Geschäftspartnern dreimal größere Mengen **Nylonstrümpfe aus Italien** nach Österreich. Jede dieser Sendungen hatte einen Wert von 100.000 Schilling. Er glaubte jedoch, zu wenig zu profitieren und bestach einen Zollbeamten und einen Eisenbahner, damit er die Sendungen zollfrei ausgefolgt bekomme. Bei der letzten Sendung kauserte der Kaufmann, wofür sich die Bestochenen auf besondere Art rächten. Sie ließen beim Abtransport durch falsche Polizei die Strümpfe beschlagnahmen. Der fein gesponnene Gaunertrick flog jedoch auf und nun sitzen alle Beteiligten im Gefängnis. 20.000 Dollar und große Mengen Nylonstrümpfe wurden von der echten Polizei beschlagnahmt.

Der Landwirt Josef Reither, ein Sohn des ehemaligen Landeshauptmannes von Niederösterreich, wurde mit seinem Auto auf der vereisten Fahrbahn bei der Bahnübersetzung von Judenau an einen **Alleebaum geschleudert**. Dabei erlitt seine eineinhalbjährige Tochter Katharina so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Ihre dreieinhalbjährige Schwester wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Reither kam wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon.

AUS DEM AUSLAND

Der erste regelmäßige **Hubschrauber-Luftfahrtendienst der Welt** wird im Sommer von der „British European Airways“ in Großbritannien organisiert werden. Der Flugverkehr wird ab 1. Juni zwischen Cardiff und Liverpool zuerst mit einmotorigen Hubschraubern für drei Passagiere abgewickelt werden. Später wird man daran gehen, Landungsplätze auch in Parks und Straßen sowie auf Hausdächern einzurichten.

Der 26jährige Harry Burdette, der wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde, wird in einem Fluß bei Charleston im Staat Missouri getauft werden. Bei der Zeremonie wird er mit **Handschellen an den Priester gekettet sein**. Burdette ist nämlich während seiner Haft zum baptistischen Glauben bekehrt worden. Am 14. April soll er auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden.

Ein **Leopard**, der aus dem Tiergarten von Oklahoma City entsprungen war und die Gegend in einem Umkreis von 35 Kilometer unsicher gemacht hatte, wurde durch eine List des Menageriedirektors wieder eingefangen. Zahlreiche Großwildjäger, Amateure und Berufsjäger waren mit Hunden und Jagdgeräten gekommen, um sich an der Jagd zu beteiligen. Der um das Leben seines flüchtigen Schützlings besorgte Direktor, der sich von der richtigen Überlegung leiten ließ, daß die Wildkatze nach mehreren Tagen Freiheit mächtigen Hunger haben müsse, ließ mit einem **Schlafmittel** getränkte Fleischbrocken auslegen, von denen der Leopard wirklich fraß. Zufällig lag einer der Brocken vor dem Eingang zu dem Tiergarten. Von dem Schlafmittel betäubt, ließ der Leopard sich willenlos ein Halsband anlegen, worauf er auf schwankenden Beinen seinem Herrn in den Käfig folgte. Der Leopard ist bald darauf eingegangen, vermutlich, weil die Schlafmitteldosis zu stark war.

Ein jugoslawischer Flüchtling, dem nach seiner Landung auf dem Londoner Flugplatz

gelegenheiten auf dem Verhandlungsprogramm stehen, werden alle Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Tierschutzverein. (Auszeichnung.) Der Präsident des Wiener Tierschutzvereines verlieh auf Vorschlag der Ortsgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs den Mitgliedern Alois Lehl, Frau Florentine Prietz und Frau Lotte Frumwald das Ehren-diplom für besondere Verdienste um den Tierschutz. Gleichzeitig bitten wir unsere werten Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag von S 10.—, mit dem in den nächsten Tagen einlangenden Erlagschein einzuzahlen.

Aus der Sportunion. Bei der am 28. Februar durchgeführten Hauptversammlung der Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs gaben die Amtswalter und Fachwarte des Vereines umfassende Berichte über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit, die klar ersehen ließen, daß die Union Waidhofen sich sowohl in organisatorischer als auch in sportlicher Hinsicht in stetiger Aufwärtsentwicklung befindet. In sachlicher Weise wurde die Stellung des Vereines nach außen sowie auch die Leistungen der einzelnen Fachgruppen dargestellt. Die bisherige Vereinsleitung wurde mit Stimmeneinhelligkeit wieder gewählt. Nach einer Vorschau über die sportlichen Aufgaben im Jahre 1950 fand die Versammlung, die einen äußerst zahlreichen Besuch aufwies, mit sportlichen Filmvorführungen der Herren Piaty und Tomaschek ihren Abschluß. — Handball. Die Handballsektion der Union Waidhofen beginnt mit einer freundschaftlichen Begegnung mit dem ATUS Amstetten am Sonntag den 12. März auf dem hiesigen Sportplatz ihren diesjährigen Spielbetrieb. Anstoßzeiten: Reserve 13.30 Uhr, Damen 14.30 Uhr, Herren 15.30 Uhr. Verschiedene Maßnahmen im Mannschaftsgefüge lassen dem Start der Handballer mit Interesse entgegensehen. An die sportfreundliche Bevölkerung ergeht das Ersuchen, sich auch die Handballspiele anzusehen und dem Stiefkind des Rasensportes durch ein Scherlein das notwendige finanzielle Rückgrat zu geben. — Herbert Straßer auch in der Steiermark erfolgreich. Am 4. und 5. März fand in Admont der traditionelle Vogrinetzlauf als verbandsoffene alpine Kombination um den Pokal von Admont statt, in dessen Rahmen auch ein Spezialsprunglauf auf der Paradieschance abgehalten wurde. Unserem unermüdeten und heuer bereits so erfolgreichen Herbert Straßer gelang es von 30 Teilnehmern, unter welchen sich der steiermärkische Meister sowie die besten Springer aus dem Salzkammergut befanden, mit Sprüngen von 49½ und 50 Meter und der besten Haltungsnote als Sieger hervorzugehen. Sollte es uns nun doch möglich sein, für Straßer geeignete Sprungski aufzutreiben, wird er sicherlich weitere schöne Erfolge erzielen.

Vom kommenden Sommerfahrplan. Wie wir erfahren, wird der künftige Sommerfahrplan, der am 14. Mai in Kraft tritt, wieder mehrfache Verbesserungen aufweisen. Die mit Recht beliebten Eilzüge 613 und 612 werden im Sommer wieder bis und ab Innsbruck verkehren und direkte Wagen dahin führen. Im Personenzugsverkehr treten günstige Veränderungen ein. Zunächst wird Personenzug 2411, bisher Waidhofen ab 3.45 Uhr, um ungefähr eine Stunde später gelegt, an Sonntagen und Samstagen von Amstetten, an den übrigen Tagen ab Waidhofen verkehren; durch Verkürzung des langen Aufenthaltes in Kleinreifling wird die Fahrzeit derart abgekürzt, daß die Ankunft in den Gesäsestationen nur wenig später gelegt wird und in Selztal die bisherigen Anschlüsse beibehalten werden. Ebenso wird Personenzug 2418 bzw. 2420, der im Winter wegen mangelnder Frequenz nur ab Hiellau verkehrte, wieder ab Selztal (Abfahrt dort um 4.00, statt wie im letzten Sommer um 2.55 Uhr) verkehren, aber wie bisher in Waidhofen um 6.38 Uhr, in Amstetten um 7.29 Uhr eintreffen. Trotz dieser Späterlegung erhalten beide Züge in Kleinreifling Anschluss nach Steyr (Ankunft daselbst ca. 7.30 Uhr). Sehr wichtig ist auch die Einführung eines neuen Lokalzugs paares zwischen Amstetten und Waidhofen; Amstetten ab ca. 11.55 Uhr mit Anschluss von Wien, Waidhofen an ca. 12.40 Uhr, mit Anschlüssen ins Ybbstal. In der umgekehrten Richtung Waidhofen ab 14.45 Uhr mit Anschluss aus dem Ybbstal und Anschluss in Amstetten an einen Personenzug nach Wien. Die übrigen Züge auf der Strecke Amstetten—Selztal erfahren nur wenig Änderungen. — Auf der Ybbstalbahn soll ein neues Zugpaar zwischen Lunz und Waidhofen eingelegt werden, Abfahrt ab Lunz ca. 6.30 Uhr, Waidhofen an ca. 9.00 Uhr, Waidhofen ab an Werktagen ca. 17.00 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ca. 21.15 Uhr. Der im letzten Fahrplan neu eingeführte Personenzug 66, Waidhofen ab 19.00 Uhr bleibt in seiner bisherigen Lage; auch der Sonntagszug Lunz ab ca. 18.00 Uhr wird beibehalten. Auf der Ybbstallerstrecke treten keine besonderen Änderungen ein. Näheres wird noch vor Inkrafttreten des neuen Fahrplanes verlaublich werden.

Wichtige Holzwirtschaftstagung in Waidhofen a. d. Y.

Erster Amtstag des Bundesholzwirtschaftsrates

Über Einladung des Bundesholzwirtschaftsrates in Wien fand am 7. März in Waidhofen a. d. Ybbs, Gasthaus Brauhaus, der erste Amtstag für das Bundesland Niederösterreich, hauptsächlich für die Bezirke Amstetten, Scheibbs und Melk statt. Es ist ganz besonders erfreulich, daß der erste Amtstag in unserer schönen Stadt anberaumt wurde, ist doch das herrliche Ybbstal mit seiner ausgebreiteten Forst- und Holzwirtschaft geradezu prädestiniert zu einem derartigen Treffen.

Der Bundesholzwirtschaftsrat war vertreten durch den Obmannstellvertreter des Landesholzwirtschaftsrates, Nat.-Rat Wallner, welcher den Vorsitz führte, den stellv. Geschäftsführer des Bundesholzwirtschaftsrates Weißberger, ferner durch den Direktor des Exportbüros des Bundesholzwirtschaftsrates Wien, Komm.Rat Scherer, und den Sekretär der Fachgruppe der Sägeindustrie Niederösterreichs Floth. Der Brauhausaal war bis auf den letzten Platz gedrängt besetzt durch die Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft, der Gewerbetreibenden und des Holzhandels der näheren und weiteren Umgebung des Ybbs- und Erlauftales, ein Beweis des besonderen Interesses an dieser so wichtigen Tagung. Nach Begrüßungsworten hielt Nationalrat Wallner ein umfassendes Referat über die verflochtenen Jahre in der Forst- und Holzwirtschaft und über die künftigen Absichten nicht nur des Bundesholzwirtschaftsrates, sondern im besonderen der Bundesregierung selbst zur Förderung der Forst- und Holzwirtschaft. Ein Zurück zur gebundenen Holzwirtschaft sei praktisch nicht mehr durchführbar. Er beleuchtete aber auch treffend gewisse Auswüchse, die die derzeitige freie Wirtschaft mit sich brachte. Weiters verwies er auf die Bewertung der Holzvorräte nach den steuerlichen Sonderbestimmungen, auf die Abschreibungen usw. zur Vermeidung von Scheingewinnen. Nach der Aufforderung an alle Anwesenden, diszipliniert auch in der Zukunft auszuharren und nichts zu unterlassen, was dem Wiederaufbau diene, übertrug Nationalrat Wallner das Wort dem stellvertretenden Geschäftsführer des Bundesholzwirtschaftsrates Weißberger. Dieser hielt einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über das künftige Tarifwesen in der Holzwirtschaft, die Senkung bestimmter Tarife und die Einbeziehung von Schmittholz und sonstiger Holzwaren in den Adriatarif. Er sprach über die Sortierungsbestimmungen und deren in Bälde zu erwartenden Revision in Anlehnung an die jetzigen österreichischen Sortierungsvorschriften, die aber nicht wesentlich abgeändert werden. Der Referent skizzierte die Bemühungen des Bundesholzwirtschaftsrates und die steten Bestrebungen desselben, jedermann in der Forst- und Holzwirtschaft zu helfen und den Bundesholzwirtschaftsrat als den Apparat anzusehen, den die Holzwirtschaft nicht entzogen kann. Mit interessanten Daten über den Einschlag im Vorjahre mit rund 9.3 Millionen Festmeter Holz, worunter ungefähr 6 Millionen Festmeter Nutzholz zu zählen sind, wobei in nächster Zeit mit einer Erhöhung des Einschlages gerechnet werden kann, ferner mit der Feststellung eines Exportes von 1.2 Millionen Kubikmeter im Vorjahre, der sich wahrscheinlich im laufenden Jahre auf 1.5 Millionen Kubikmeter erhöhen dürfte, schloß Weißberger sein aufschlußreiches Referat. Nun sprach der

Direktor des Exportbüros des Bundesholzwirtschaftsrates, Scherer, dessen Ausführungen wohl als die interessantesten der Tagung angesprochen werden können, beleuchteten sie ja das wichtigste Kapitel der Holzwirtschaft, den Export. Es würde zu weit führen, im Rahmen dieser kurzen Darlegungen über den Amtstag all das zu berichten, worüber Dir. Scherer sprach. Sein Referat behandelte alle Exportmöglichkeiten, insbesondere den Export von Schmittholz nach Ungarn, Italien, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, England und nicht zuletzt Deutschland, er besprach ebenso interessant wie eingehend die Exportaussichten nach Griechenland, Türkei und nach der Levante und zog alle Zuhörer auch in den Bannkreis seiner fesselnden Erörterungen über die verschiedenen Kompensationsgeschäfte auf Basis von Grund-, Prämien- und Mischkursen. Für manchen Zuhörer vielleicht betrüblich dürfte die Öffnung des Redners gewesen sein, daß Österreich vom Standpunkt des Weltmarktes aus gesehen, zu teuer ist. Diese Binsenwahrheit ist vielen in der Forst- und Holzwirtschaft bekannt und man möchte am liebsten davon nichts hören, wenn es nicht allzu wahr wäre. Die Prognose, die Dir. Scherer stellte, daß wir in Österreich langsam, aber sicher vom ungesunden, weil für den Importartikel verteuern den Kompensationsgeschäft zum Clearinggeschäft übergehen werden müssen, mag von vielen Exporteuren nicht sehr erfreulich empfunden werden, aber das Clearinggeschäft wird heilsam auf unsere Gesamtwirtschaft wirken, weil wir durch diese Geschäftsabwicklung wieder auf realen Boden zu stehen kommen. Daß hiebei da und dort Erschütterungen eintreten werden, wird leider nicht zu vermeiden sein. Die derzeitigen überspitzten Rohholzpreise sind, wie Dir. Scherer treffend bemerkte, aber schon in keiner Weise gerechtfertigt und der Appell an alle Sägewerker, ganz einfach nicht mitzutun, wenn derartige überhöhte Preise gefordert werden, dürfte dem hoffentlich von keinem Produzenten überhört worden sein. Unter anderem berichtete Dir. Scherer auch darüber, daß augenblicklich über Triest nach Griechenland ein Tabak-Clearing-Geschäft läuft zu einem durchschnittlichen Preis von 650 S fob. Triest. Die Aussichten, in naher Zeit mit Deutschland in ein laufendes Geschäft zu kommen, sind sehr gering, obwohl dieser Markt seit eh und je unser natürlichstes Absatzgebiet ist. Nach Beendigung des hochinteressanten Referates Dir. Scherer sprach noch der Sekretär der Fachgruppe Sägeindustrie Floth über aktuelle Fragen, so unter anderem auch jene, welche die Sägewerker am meisten berühren, nämlich die Rohholzpreisfrage, nach welchen Ausführungen sich über Anregung des Vorsitzenden, Nationalrat Wallner, eine lebhaft entwickelte, die außerdem Steuerangelegenheiten, Löhne, Krankenkasse u. a. m. zum Thema hatte. Erst gegen 13 Uhr wurde dieser äußerst interessante und lehrreiche erste Amtstag nach lebhaft akklamierten Schlussworten des Vorsitzenden, Nationalrat Wallner, beendet, sichtlich von den meisten Teilnehmern der Forst- und Holzwirtschaft befriedigt aufgenommen.

Es ist geplant, recht bald einen zweiten Amtstag des Bundesholzwirtschaftsrates in St. Pölten oder in Krems a. d. D. abzuhalten. —ekr—

Der Viehmarkt. Der diesjährige Frühjahrsviehmarkt, der vergangenen Dienstag stattfand, belebte einige Stunden den Straßenverkehr besonders in den Zufahrtsstraßen zum Marktplatz in der verlängerten Ybbstallerstraße sehr stark. Es wurden gegen 250 Stück Vieh aufgetrieben. Zu Marktbeginn zeigte sich wegen der hohen Preise wenig Kauflust, doch wurden später viele Käufe abgeschlossen und Vieh sogar bis in die Donau abgetrieben.

Nigowitz, der Zigeuner. Da kamen im 16. Jahrhundert einmal in der Nacht große Scharen von Bergfinken auf ihrer Flucht vor dem Frost und Eissturm des Nordens durchs Ybbstal und auch nach Waidhofen, und als sich das Schmiedevolk des Morgens vom Schlummer zur Arbeit erhob, sah es alle Dächer mit bunt gescheckten, häßlich kreischenden Vögeln bedeckt. Ein Zeitgenosse hielt dieses Ereignis in einem Bilde fest, das in unserem Stadtmuseum zu sehen ist. Abergläubische Seelen meinten in dem plötzlichen Auftauchen dieser geflügelten Horde ein Vorzeichen schlimmer Ereignisse zu erblicken und man gab dem zänkischen, bissigen und futternedigen Vogel, dessen erbärmliches Gepiepe die Ohren maßlos beleidigte, den Schimpfnamen „Nigowitz“. Seine Heimat ist der hohe Norden. Von dort aus durchstreift er im Winter ganz Europa. Da nun der Frühling winkt, sind diese nordischen Zigeuner wieder bestrebt, ihre heimatlichen Nistplätze aufzusuchen. Vor einigen Tagen tauchte nun solch eine

Schar Heimkehrer in Waidhofen auf. Die hohe Linde in der Plenkerstraße gab den Sammelpunkt ab. Von hier aus besuchten sie die Futterplätze vor unseren Fenstern, wo sie alle ihre schlechten Eigenschaften enthüllten. Sie lagen sich mit Artgenossen sowie mit allem anderen Flügelvögel ständig in den Federn und führten regelrechte Luftkämpfe auf. Wo sie einfielen, hatten unsere alten Freunde, wie Meisen, Spatzen, Buchfinken, Grünfinken usw., schlechte Tage. Es waren ihnen höchstens noch die Ammern gewachsen. Haben sie von uns gelernt oder wir von ihnen? Sie sind ja genau so wie wir, unverträglich, zänkisch, bissig und futternedisch. Darum ist es vielleicht netter von uns, wenn wir sie Bergfinken oder wie der Zoologe Fringilla montifringilla nennen und sie nicht Nigowitz schimpfen, sonst setzen wir uns selbst damit herunter, denn besser ist die Menschheit sicherlich nicht.

Zell a. d. Ybbs

Tödlich verunglückt. Am 8. ds. gegen 3 Uhr nachmittags ist die 60jährige Kaufmannsgattin Maria Fißlberger, als sie Gartenerde mit einem Schubkarren führte, über eine drei Meter hohe Gartenmauer auf die untere Gartenfläche abgestürzt. Sie wurde tot aufgefunden.

St. Georgen i. d. Klaus

Theateraufführung. Am Sonntag den 12. und Sonntag den 19. ds. findet jeweils um 3 Uhr nachmittags in Schaumdögl's Gasthaus die Aufführung des Volksstückes „Das Kirchlein am Hochmonten“ statt, gespielt von der kathol. Pfarrjugend, die sich in anerkennenswerter Weise zur Verfügung stellte, unseren Pfarrherrn in seiner Bemühung zu unterstützen, daß die Kerzenleuchter der Kirche für das Osterfest restauriert werden können. Der Eintritt ist frei, doch wird jeder Besucher gebeten, sein Scherlein zur Abdeckung der Kosten beizutragen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 1. März ein Mädchen Maria der Eltern Peter und Josefa Theuretzbacher, Landwirt, Windhag, Rotte Kronhobel Nr. 6. Am 3. ds. ein Mädchen Katharina der Eltern Michael und Katharina Preiler, Bauer, St. Leonhard a. W., Rotte Steinkeller Nr. 14.

Böhlerwerk

Boxsektion der KSV. Böhler-Ybbstalterwerke. — Juniorenmeisterschaft 1950 des Landesverbandes Niederösterreich. Zur Junioren-Meisterschaft 1950 in Baden bei Wien wurden von der KSV. Böhler-Ybbstalterwerke nachfolgende Boxer zur Nennung gebracht: Fliegengewicht Josef Wurm, Bantamgewicht Karl Fritz, Leichtgewicht Franz Eder, Weltergewicht Walter Ladner, Sekundant Franz Alberer. Nach Einlangen obiger Mannschaft im Hotel Brusa in Baden, wo die Ausscheidungskämpfe zur Meisterschaft 1950 ausgetragen wurden, mußte leider festgestellt werden, daß Wurm trotz Fasten und Dampfbad das Fliegengewicht mit 70 dkg Übergewicht nicht bringen konnte. Er mußte dadurch im Bantamgewicht starten und war somit entschieden benachteiligt. Eder hatte ebenfalls Gewichts-sorgen, erfreulicherweise gelang es ihm jedoch, seine 40 dkg Übergewicht bis knapp vor Abwaageschluß mit viel Mühe loszuwerden. Im Hinblick auf die körperliche Verfassung des Boxers Ladner bestanden ebenfalls Bedenken, da Ladner infolge vorangegangener Nacharbeit bereits 24 Stunden ohne Schlaf war und leichte Ermüdungserscheinungen zeigte. Durch seine außergewöhnlichen Energieleistungen in den folgenden Kämpfen konnte er jedoch wieder einmal beweisen, daß Bedenken im Zusammenhang mit seiner Person ganz und gar überflüssig sind. Den ersten Ausscheidungskampf unserer Mannschaft absolvierte Wurm gegen Kargl, B.C. Krem. Durch seine körperliche Benachteiligung im Bantamgewicht war ein Sieg über Kargl nicht zu erwarten, jedoch gelang es ihm, Kargl einigemal schwer zu treffen, so daß Kargl gegen unseren Bantamgewichtsboxer Fritz im 16. Kampf des Abends schon angeschlagen antreten mußte. Im 4. Kampf des Abends kämpfte unser Eder gegen Schmidt, Stockerau. Was Eder in diesem Treffen zeigte, brachte uns die volle Sympathie des Badner Publikums ein. Der Beifall war gewaltig, als Eder einstimmig als Punktesieger vorgestellt wurde, denn er hatte damit einen sehr harten Kampf siegreich bestanden. Im 5. Kampf maß sich Ladner mit Haberl, Schwarze Elf, St. Pölten, einem gefürchteten Schläger mit langem Arm. Ladner war aber der Lage vollkommen gewachsen und schlug ihn überraschend in der zweiten Runde k.o., was vom Publikum ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde. Hierauf startete Fritz im 16. Treffen des Abends gegen Kargl, B.C. Krems. In schönem, ruhigem Stil und mit effektvoll-

MODENHAUS
SCHEDIWOY
Waidhofen a. d. Ybbs

zeigt am Sonntag den 26. März 1950 im
Inführ-Saal um 15 und 20 Uhr in einer

Modenschau
neue Frühjahrsmodelle

Gemeindegebietes, und gab seiner Freude Ausdruck, daß mit der Konstituierung nunmehr auch der russisch besetzte Teil der Gemeinde Maria-Neustift wieder zur Bezirksbauernkammer Steyr gehört und ausschließlich von dieser betreut wird, womit ein jahrelanger Wunsch der Bauern in Erfüllung geht. Mit aufrüttelnden Worten forderte der Vorsitzende zur Einigkeit und Zusammenarbeit auf und schloß die sehr gut verlaufene Versammlung.

Niederschlagsmengen im Februar. Das Wetter des heurigen Februar unterschied sich von dem im Vorjahr nur ganz wenig. Im Vorjahre waren an 10 Tagen 42,2 mm Niederschläge in Form von Schnee und an zwei Tagen davon Regen; die größte Schneehöhe betrug 25 cm, davon Neuschnee 9 cm. Heuer wurden 76,1 mm Niederschlag gemessen, davon 4 Tage mit Schneefällen, 4 Tage Schnee und Regen gemischt, 5 reine Regentage; die größte Schneehöhe betrug 23 cm, davon Neuschnee 9 cm. Wenn man bedenkt, daß wir in Neustift oft so viel Schnee hatten, daß der Autobus wochenlang nicht verkehren konnte, so muß man den heurigen Winter als sehr zahn bezeichnen.

Für die Bauernschaft

Verband der Murbodner Rinderzüchter

Der Verband der Murbodner Rinderzüchter in Niederösterreich veranstaltet am 23. März 1950 in der Versteigerungshalle in St. Pölten eine Zuchtrinderabsatzveranstaltung. Zum Auftrieb sind über 140 Stück Zuchtstiere, Kühe und Kalbinnen der Murbodner, Fleckvieh- und Braunviehrasse angemeldet. Die Sonderkörung beginnt am Mittwoch den 22. März um 13 Uhr, der Verkauf am Donnerstag den 23. März um 10 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß zur Zucht nur Stiere mit Abstammungs- und Leistungsnachweis verwendet werden dürfen. Diese Veranstaltung bietet nun den Gemeinden, Rinderzuchtgenossenschaften und Einzelinteressenten eine günstige Gelegenheit zum preiswerten Ankauf solcher Zuchtstiere bzw. Kühe und trächtiger Kalbinnen. Wir weisen besonders darauf hin, daß bei dieser Veranstaltung eine größere Anzahl guter Braunviehtiere zum Verkauf gelangt. Ankaufsbeiträge werden nach den Bestimmungen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien den Käufern gewährt.

Bezirksversammlung des Ländlichen Fortbildungswerkes

Am Sonntag den 5. März fand im Gasthaus Hierhammer die Bezirksversammlung des Ländlichen Fortbildungswerkes des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Obmann Six konnte neben den zahlreich erschienenen Mitarbeitern und Sprengelleitern Landesbeirat Franz Brunner und Kammerobmann Bürgermeister Ing. Hänsler begrüßen. Nach einem kurzen Tätigkeitsbericht, aus dem die zahlreichen Mitarbeiterkurse, Sprengeltage und kulturellen Veranstaltungen zu erwähnen sind, erfolgte die Wahl des Bezirksobmannes und dessen Stellvertreters, da die beiden bisherigen Funktionäre statutengemäß ausscheiden. Als Obmann wurde Johann Winkelmaier, Konradshaus, und als Stellvertreter Johann Dorninger, Allhartsberg, gewählt. Landesbeirat Brunner und Kammerobmann Ing. Hänsler sprachen über die Aufgaben des ländlichen Fortbildungswerkes und Probleme des Bauerntums von heute. Tatchristentum und Fachbildung sind die Grundlagen, auf denen das Bauerntum in Zukunft bestehen können.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres Sohnes und Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Roman Mayr

Postoberadjunkt

und für die rege Teilnahme an den Nachtwachen und die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von Seiten der Verwandtschaft und Bekannten sowie der Nachbarn sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes und die herzlichen, tröstenden Abschiedsworte am Grabe, Ferner sei bestens gedankt der verehrlichen Postverwaltung, den Angestellten und Pensionisten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sowie besonders Herrn Insp. Bieber für seine gütigen und tiefempfundenen Abschiedsworte am Grabe, ebenso für die schönen Kranz- und Blumenspenden sowie den zwei braven Buben für die letzten lieben Blumengrüße aus dem Redtenbachtal.

Windhag, Rechau, im März 1950.

Familien Mayr, Hager

247 und sämtliche Verwandten.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Seraphine Haselsteiner

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Besonders danken wir Hochw. Herrn Superior P. Bonifaz Hoynigg für die Führung des Konduktes, Herrn Wagner als Vorbeter, den Kirchensängern für den ergreifenden Chorgesang in der Kirche und am offenen Grabe, sowie allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Sonntagberg, im März 1950.

256 Familie Haselsteiner, Zulehner.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meiner einzigen Schwester, Frau

Josefine Pohl

Oberlehrerswitwe

spreche ich allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Rosenau a. S., am 6. März 1950.

Georg Rudolf Mayr

248 Postamtsdirektor i. P.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Heimganges unserer lieben Mutter und Großmutter, der Frau

Theresia Sulzbacher

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir der Sensenschmied-Innung und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Waidhofen a. Y., im März 1950.

259 Fam. Pillgruber und Sulzbacher.

Rauchrohre

erzeugt in allen Größen

Schlosserei

Ing. Ferd. Göttlinger & Felix Brachtel

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 33, Tel. 213

253

STELLENGESUCHE

Suche für meine brave Hausgehilfin Nachmittagsbeschäftigung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 249

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 10. März, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 11. März, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 12. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Jassy

Ein packender englischer Farbfilm mit Margaret Lockwood, Patricia Roc und Dennis Price.

Samstag, 11. März, 4.15 Uhr

Sonntag, 12. März, 2.15 Uhr

Till Eulenspiegel

Große Kindervorstellung, Einheitspreis S 1.20.

Montag, 13. März, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 14. März, 6.15, 8.15 Uhr

Wenn die Sonne wieder scheint

Ein Bauerndrama nach dem Roman „Der Flachsacker“ von Stijn Streuvels, mit Paul Wegener, Paul Klinger Maria Koppenhöfer und andere.

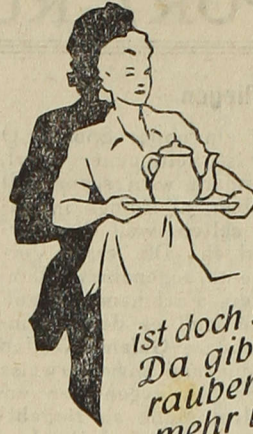
Mittwoch, 15. März, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 16. März, 6.15, 8.15 Uhr

Der unbekannte Sänger

Ein französischer musikalischer Großfilm mit kriminalistischem Einschlag, mit Lilia Vetti, Raymond Bussières und Charles Dechamps. (In deutscher Sprache).

Jede Woche die neue Wochenschau!



Wie g'schwind
ist doch so ein Kaffee aus Linde fertig.
Da gibt's kein zeitraubendes Mahlen
mehr und auch kein Mischen.
Außer Milch und
Zucker ist nämlich

schon alles drin im



SPARHERDE

251

in jeder Größe und Ausführung zu billigsten Preisen prompt lieferbar

Besichtigen Sie

mein reichhaltiges Lager!

Eisenhandlung Josef Grün

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz

EMPFEHLUNGEN

Matratzen und Einsätze

kaufen Sie
gut und billig

im

Kaufhaus Schanzer

WOHNUNGEN

Wohnungstausch

Dreiräumige 1.-Stock-Wohnung in Amstetten-Stadt gegen ebensolche in Waidhofen zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 257

VERSCHIEDENES

Zimmerkredenz (Alttertum), gut erhalten, zu verkaufen. Josef Weigl, Baichberg, Oberkojed, Sonntagberg, Post Hilm-Kematen, 245

Baßlühelhorn „B“, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 258

Brückenwagerl, neuwertig, Schubkarren und schwarzer Frühjahrs-Damenmantel zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 260

Warnung

Ich warne jedermann, meiner Frau Anna Veits, St. Leonhard a. W., Geld oder Geldeswert zu borgen oder Waren auf Kredit zu verkaufen, da ich derartige Schulden weder anerkennen noch bezahlen kann.

244

Franz Veits.

OFFENE STELLEN

Braves Mädchen, welches drei Kühe melken, einige Schweine füttern und sonstige häusliche Arbeiten verrichten kann, wird sofort bei besten Lohnbedingungen aufgenommen. Anträge an Gasthof „zur Traube“, Admont, Steiermark, Postfach 20. 254

Eisenhandlung Verzinkten

JOSEF GRÜN

Waidhofen a. d. Ybbs

liefert

Stacheldraht Drahtgeflechte

Alle landwirtschaftlichen Geräte

251

REALITÄTEN

Landwirtschaft mit 30 Joch Grund hievon 4 Joch schlagbarer Wald, preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 250

Bauerngut

in Hollenstein a. Y., 75 ha arrondiert, davon 50 ha Jungwald, teilweise schlagbar, 20 ha Wiese, 5 ha Weide, samt totem Inventar verkäuflich. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 243

KRAFTFAHRZEUGE

Puch 250, in fahrbereitem Zustand, zu verkaufen. Kaspurz, Ybbsitz, Prochenberg 26. 246

Puch 200 zu verkaufen. Peham, Kematen Nr. 114. 255

Motorrad 250 preiswert abzugeben. Adresse in der Verw. d. Bl. 261

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!